

Internet und Bildungschancen

Neue Medien gelten im öffentlichen Diskurs als Ressourcen für Wissen und Information. Besonders dem Internet wird dabei eine integrative und demokratisierende Rolle zugeschrieben. Durch beinahe unbegrenzte Verfügbarkeit und Zugänglichkeit von Informationen und niedrighschwelligem Beteiligungsmöglichkeiten habe das Internet das Potenzial zur (informellen) Bildung und hierarchiefreier politischer und gesellschaftlicher Partizipation. Ob das Internet jedoch ein geeignetes Medium darstellt, um soziale Ungleichheiten zu überwinden oder nicht eventuell doch neue „digitale“ Formen der Ungleichheit fördert, versuchen Miriam Schäfer und Johanna Lojewski in der vorliegenden Veröffentlichung *Internet und Bildungschancen* zu beantworten, der ihre Diplomarbeit an der Fakultät für Pädagogik der Universität Bielefeld zugrunde liegt.

Anhand der kritischen Diskussion bereits vorhandener Veröffentlichungen zum Thema versuchen sie die Frage zu klären, „für wen die Neuen Medien bzw. das Internet welche Bildungschancen bieten und wie diese gesellschaftlich bewertet werden“ (S. 11).

Eine Aufarbeitung erfolgt zunächst über den Zusammenhang von Bildung und sozialer Ungleichheit. Dabei stellen die Autorinnen fest, dass Bildung zum einen in besonderem Maße von Milieuzugehörigkeit abhängt und zum anderen wiederum soziale Ungleichheiten erzeugt, sowohl durch Bildungsabschlüsse und -zertifikate als auch durch Habitus und kulturelles Kapital. Schule kann diese Ungleichheiten nicht ausglei-

chen, daher wird den informellen Bildungsbereichen eine immer größer werdende Bedeutung zugeschrieben. Inwiefern Medien dabei eine Rolle spielen, diskutieren die beiden Autorinnen im zweiten Kapitel ihrer Arbeit. Dabei kommen sie zu dem Schluss, dass die Voraussetzung zu einer „bildenden“ Nutzung von Medien weniger die Medienkompetenz darstellt, sondern der Mediennutzungsprozess selbst. Mit Befunden der Wissensklufforschung belegen die Autorinnen, dass die Mediennutzung wiederum selbst sozialen Ungleichheiten unterliegt und diese auch noch fortsetzt. Auch das Internet führt nicht per se dazu, Bildungsanlässe zu nutzen, sondern die soziale Kontextualisierung und persönliche Sinnsetzung der Nutzer sind entscheidende Merkmale für die Nutzung von Bildungsprozessen. Gerade für formal geringere gebildete und sozioökonomisch benachteiligte Gruppen erschweren mehrere Problemfelder die Bildungschancen des Internets, wie Schäfer und Lojewski im dritten Kapitel ihrer Arbeit aufzeigen. Dazu gehören ein einseitiges Nutzungsspektrum durch unterhaltungs- und genussorientierte Nutzungsmotive, soziale Schließungsprozesse, mangelndes soziales Kapital und mangelnde Berücksichtigung der Interessen Benachteiligter im Netz („Voice Divide“). Die Autorinnen weisen überzeugend darauf hin, dass das Internet – im Gegensatz zur öffentlichen Meinung – Benachteiligung und Ausgrenzung nicht überwindet, sondern sogar weitertransportiert. Unterschiedliche Nutzungs- und Beteiligungsweisen lassen sich „nicht durch einen Mangel an Kompetenzen erklären, sondern

als Distinktionen begreifen, die sich im Internet reproduzieren“ (S. 131). Die Autorinnen sprechen dabei von einer sich vergrößernden „Bildungskluft“ (S. 132). Sie vertreten die Auffassung, dass „digital divide‘ und ‚digital inequality‘ vor allem soziale Probleme im Hinblick auf bestehende Bildungsungleichheiten sind und daher auch soziale Lösungen erfordern“ (S. 132f.). Unter Berücksichtigung ungleicher Aneignungs- und Beteiligungsstrukturen und Ressourcen entwickeln sie daher im vierten Kapitel On- und Offlinemaßnahmen, die trotz ihrer Erkenntnisse zur Ermöglichung von Entwicklungs- und Bildungsprozessen im Internet führen. Vor dem Hintergrund ihrer fundierten theoretischen Auseinandersetzung mit dem Thema Internet und Bildung zeigen Schäfer und Lojewski damit eine Vielzahl von Strategien auf, die differenziert diskutiert werden. So bietet diese argumentativ gelungene Arbeit sowohl für die theoretische Beschäftigung mit der Thematik als auch für die medienpädagogische Praxis kluge Erkenntnisse und Vorschläge zum Umgang mit Bildungsbenachteiligungen.

Claudia Töpfer



**Miriam Schäfer/
Johanna Lojewski:**
Internet und Bildungschancen. Die soziale Realität des virtuellen Raumes.
München 2007: kopaed.
195 Seiten, 16,80 Euro